

## Erasmusbericht - Mein Jahr in Griechenland

Vor einem Jahr startete das bisher größte Abenteuer in meinem Leben. Ein Auslandsjahr auf Kreta, der größten Insel Griechenlands. Wer im Internet zu Kreta recherchiert wird schnell fündig. Kreta ist eines der beliebtesten Urlaubsziele der Deutschen. Ob im Sommer für Strandurlaub mit der Familie oder im Winter zum Wandern über die Berge, Kreta scheint für jede\*n etwas beriet zu halten.

Ich suchte mir damals vor zwei Jahren diesen Ort für mein Erasmus aus, da ich schon länger eine Faszination für die griechische Kultur hatte. Athen, Thessaloniki oder Heraklion (die Hauptstadt von Kreta), das waren die Auswahlmöglichkeiten. Da ich noch nie ein besonders großer Fan vom Leben in der Großstadt war, fiel Athen weg. Meine Wahl war dann wohl Heraklion wegen der Lage, so südlich wie es in Europa nur geht. Außerdem hatte ich Kreta bereits einmal zuvor besucht und mich an türkis-blauen Stränden und zerklüfteten Küsten kaum sattsehen können. Jetzt im Nachhinein würde ich mir für diese Wahl wohl gerne stolz auf die Schulter klopfen, denn ich habe mich absolut in die Insel, die Stadt und die Kultur verliebt.

### Vor der Reise

Nach der Vertragsunterzeichnung im International Office bekam ich per Mail den Link zum OLA, dem Online Learning Agreement. Hier füllte ich persönliche Informationen aus und wählte zum Ersten Mal meine Kurse. Welche Kurse zur Verfügung standen konnte ich auf der Website der Universität einsehen. Diese Website ist allerdings unvollständig und vor allem Unzuverlässig. Ich ließ mich davon aber nicht aus der Ruhe bringen und trug die Kurse ein bei denen ich dachte sie würden angeboten. Das OLA wird anschließend von beiden Universitäten/Hochschulen abgesegnet. Ich habe mein OLA in beiden Semestern hier, nach Anfang der Studienzeit noch einmal überarbeiten müssen. Die Angebotenen Kurse stimmten nämlich nicht immer mit der Website überein. Von geänderter Anzahl der ECTS bis hin zu gänzlich neuen unangekündigten Kursen war alles dabei. So bekommt jede\*r Erasmusstudierende zwei Wochen zu Beginn des Semesters um das OLA auf den aktuellen IST-Stand der Angebote anzupassen. Dieser Spontane und Flexible Umgang mit Bürokratie ist sehr beschreibend für die Universitätsstruktur auf Kreta. Wer sich nicht grundlos ärgern möchte, sollte nicht von einer deutschen Umgangsweise mit Problemen ausgehen. Die Griech\*innen sind sehr hilfsbereit und widmen sich ebenfalls gerne den Individuellen Problemen der Erasmus Studierenden. Aber Geduld und Hartnäckigkeit muss man auf jeden Fall mitbringen. Am besten ist es generell selbst den Überblick über Deadlines oder Papierkram zu bewahren, da man sich auf Informationen der griechischen Universität nicht immer zu 100% verlassen kann.

Mitte Februar sollte es nun endlich los gehen. Das Winter Semester endet Ende Januar und das Sommer Semester startet hier meist gegen Mitte Februar, so haben die Griechischen Studierenden keine richtigen Semesterferien im Winter. Das liegt daran, dass zwischen Ende des Sommersemesters im Juni und dem beginn des neuen

Semesters fast 3, 5 Monate liegen. Im Sommer bei Temperaturen bis 40 Grad ist es nämlich beinahe unmöglich in die Universität zu gehen. Außerdem müssen viele Studierende auch Saisonal in der Tourismusbranche arbeiten um ihr Studium zu finanzieren.

### **Wohnen in Heraklion**

Es ist sehr ratsam sich bereits vor Ankunft auf der Insel um eine Unterkunft zu kümmern. Hierbei gibt es einige wichtige Punkte zu beachten. Ein WG-Zimmer im Stadtzentrum kostet hier in etwa 400€, eine Ein-Zimmer-Wohnung kann auch bis zu 500€ kosten. Natürlich gibt es auch billigere Angebote ab 300€ hierbei sollte sich aber vorher unbedingt nach dem Zustand der Wohnung erkundigt werden. Generell sind die Wohnungen hier oftmals in keinem so guten Zustand oder einfach nicht den deutschen Standartvorstellungen entsprechend. Was allerdings gut ist, die meisten Studierenden Wohnungen sind Möbliert und mit ausgestatteten Küchen. Um eine Wohnung oder ein Zimmer zu finden können verschiedene tools benutzt werden (Absteigend nach Effektivität):

#### 1. Der Erasmus Guppenchat auf Whatsapp

Hier gibt es viele Hilfreiche (ehemalige) Erasmus Studierende die bei der Vermittlung helfen. In Griechenland funktioniert generell vieles über Mundpropaganda. Einfach eine Nachricht schreiben, vielleicht schickt einem schon bald jemand die Telefonnummer des alten Vermieters oder der alten Vermieterin.

#### 2. Facebook Gruppen

Es gibt ein bis zwei aktive Facebook Gruppen zur Vermittlung. Hier in Heraklion gibt es viele Vermieter\*innen die sich darauf konzentrieren ausschließlich an Erasmus Studierende zu Vermieten. Diese Wohnungen sind meist in einer Preisklasse von 400€ und recht hübsch da sie im Sommer dann zu AirBNBs umgewandelt werden. Es gilt aber vorsichtig zu sein, in den Facebook-Gruppen sind sehr viele Scammer unterwegs. Die meisten Leute die schreiben: „I have a nice offer, send an E-mail to the landlord under ...@gmail.com“, sind nicht echt und wollen einen betrügen. Ebenfalls sollte man davon absehen schon vor Ankunft in der Wohnung eine Reservierungsgebühr zu bezahlen. Falls der Vermieter eine Kautio n möchte (was normal ist), sollte man sich absichern indem man sich eine Kopie seines Passes schicken lässt, in dem Erasmus Guppenchat nach Erfahrungen mit jeweiligem\*r Vermieter\*in fragt und im besten Falle, einen Videocall mit der Vermietenden Person in der Wohnung abhält um zu gewährleisten das die Person sowie die Wohnung wirklich existieren. Im Allgemeinen würde ich sagen wer ein schlechtes Bauchgefühl hat, liegt vermutlich richtig.

#### 3. Spitokatos

Das ist das Griechische Immoscout und auch auf Englisch leicht zu bedienen. Hierbei sollte man allerdings beachten, dass die meisten Vermieter\*innen auf dieser Website nach Langzeitmieter\*innen suchen. Ebenfalls zu beachten ist, dass wer hier eine von

einer Makleragentur angebotene Wohnung findet, was meistens der Fall ist, mindestens eine Monatsmiete für die Agentur oben drauf zahlen muss.

## **Reise**

Die Flüge sind im Februar noch recht günstig. Ich persönlich habe zu Beginn nur den Hinflug gebucht um bei der Abreise flexibel bleiben zu können. Da es noch keine Urlaubssaison ist, gibt es noch keine Direktflüge auf die Insel. Meist ist es ein kurzer Zwischenstopp in Thessaloniki oder Athen wenn man aus Deutschland geflogen kommt.

## **Erasmus und ESN**

Zu Beginn des Semesters wurde erst einmal alles von der Erasmus Student Network (ESN) organisiert. Von Schnitzeljagd, traditionellen Tavernenbesuch bis hin zum Bierpong-Turnier war alles dabei. Ich hatte das Gefühl gut aufgenommen zu werden. Rund 100 Junge Menschen aus aller Welt, nicht nur vom Erasmus Programm, treffen hier zusammen. Alle sind neugierig auf die kommenden Monate, wollen neue Verbindungen knüpfen, die Insel erforschen, Spaß haben. Auch wenn ich nicht der Typ für das entwickeln eines schnellen Gruppengefühls bin, stellte es sich hier sehr bald ein, dass ich mich unter diesen beinahe Fremden wohl fühlte und das Gefühl bekam wir wären eine Einheit. Die Griechischen Studierenden des ESN sind sehr Hilfsbereit in jeglicher Hinsicht. Neben Tipps zur Stadt und Insel halfen Sie sehr freundlich und schnell bei Problemen jeglicher Art. Dies war, bei den ungenauen Informationen der Universität oft sehr Hilfreich.

Auch wenn, wie bereits erwähnt, die Universitätsstruktur und besonders die Organisation oft zu wünschen übrig ließ, muss man den Griech\*innen lassen das sie Meister\*innen im Improvisieren und spontanen Handeln sind. Anfangs war ich gelegentlich genervt von schlechter Organisation oder Unpünktlichkeit. Mit der Zeit merkte ich dann aber, dass es nicht zwingend an der Struktur der Universität liegt. Es ist das Gesamte Leben, der Lifestyle der hier so aufgezogen ist. Es ist eben auch Teil der Kultur. Nachdem ich das erkannte, fiel es mir erheblich leichter meine Deutsche Genauigkeit zur Seite zu legen und zu akzeptieren, dass man auch ohne sie effektiv sein kann.

## **Hellenic Mediterranean University**

Die HMU liegt, mit einer grandiosen Aussicht, auf einem Hügel an der Stadtgrenze und kann vom Stadtzentrum in etwa 20 Minuten mit dem Bus erreicht werden. Für Studenten kostet die Einzelfahrt 70 Cent. Es gibt auch ein Monatsticket, welches sich aber kaum lohnt. Der Campus ist etwas älter, die Räume nur mit dem nötigsten ausgestattet. Das Department of Social Work liegt am fuße des Berges und gehört zum neueren Teil der Universität. Wenn man oben ankommt, muss man also erstmal wieder runterlaufen. Die Angebotenen Kurse waren meiner Meinung nach qualitätsmäßig sehr unterschiedlich.

Manche Dozent\*innen machen die Erasmuskurse unbezahlt zusätzlich zu Ihren anderen Professuren, dementsprechend haben Sie keine zu hohen Ansprüche an den Unterricht und ihre Studenten. Was auf der einen Seite manchmal etwas enttäuschend war, weil ich nun eben auch neues lernen wollte, ließ auf der anderen Seite Zeit und Raum für Kulturelle Erfahrungen außerhalb der Lehrpläne. Natürlich waren nicht alle Kurse so. Beim Kurs *Community Based Participatory Research* zum Beispiel entdeckte und entfachte ich meine Leidenschaft für die Sozialforschung, die ich vorher nur mit der Kneifzange anfassen wollte. Im Kurs *Domestic Violence* besuchten wir über das Semester hinweg soziale Einrichtungen von NGOs und Staat. Diese Einblicke in die harte Arbeit der Sozialarbeitenden von Griechenland war sehr einprägsam und hat mich vieles gelehrt. Eben auch wie Soziale Arbeit in einem Land aussieht in dem sich oft nicht an Gesetze und Moral gehalten wird oder werden kann. Alles in allem würde ich sagen, Erasmus ist nicht nur Studium im Ausland, es ist das Erleben einer anderen Kultur im Zusammenhang mit den jeweiligen professionellen Interessen und für diese Erfahrung bin ich unendlich dankbar.

## **Ausflüge**

Wie gerade erwähnt ist das Erasmus Programm ist nicht nur wegen des Studiums in einem anderen Land und auf einer anderen Sprache eine große Bereicherung. Ebenfalls lässt es Raum für Kulturelle Erfahrungen und das kennenlernen eines neuen Landes. An den Wochenenden sowie in den Osterferien hat man genügend Zeit die Insel zu erkunden sowie ihre Bewohner kennen zu lernen. Die Insel kann zwar mit dem Bus bereist werden, allerdings sind die Verbindungen langwierig und selten, zumindest wenn man zu den schönsten Stränden und Wanderrouten möchte. Hierfür ist es ratsam sich ein Auto zu mieten, das geht schon ab 30€ pro Tag, was unter mehreren aufgeteilt vermutlich günstiger als der Bus ist. Die Nordseite der Insel ist meist leicht zu erreichen da sie einmal von Ost nach West mit einer langen Autobahn verbunden ist. Demnach ist sie auch geprägt von Hotelanlagen, Freien Resorts und Stränden mit Sonnenliegen. Sie ist nicht weniger schön und im Frühjahr ist es noch etwas ruhiger dort. Fängt die Saison allerdings so richtig an, ist es ratsam auf die Südseite der Insel auszuweichen. Diese ist oft schwerer zu erreichen, über holprige, kurvige Straßen fährt man hinauf und wieder hinab, durch kleine, traditionelle Dörfer und entlang an ewigen Reihen von Olivenbäumen. Da die Südseite der Insel wilder und zerklüfteter ist, wird jeder Trip dorthin ein kleines Abenteuer. Einige Strände kann man nur durch einen Fußmarsch oder sogar durch Schluchten erreichen. Natürlich nicht alle und wer einfach nur Parken, zehn Meter gehen und direkt sonnenbaden möchte kann dies natürlich auch im Überfluss tun. Der Europäische Fernwanderweg E4 führt ebenfalls durch Kreta. Dieser muss nicht von Anfang bis Ende gelaufen zu werden. Wer einen ein/zwei Tagestrip am der Küste entlang möchte, ist auf dem E4 genau richtig. Für erfahrene Wanderer\*innen gibt es sogar eine Version des E4 mehr im Landesinneren wo hohe Gipfel bis zu 2.000 Höhenmetern erklommen werden können. Mein persönlicher Favorit war der Streckenabschnitt Agia Roumeli bis Chora Sfakio.

Nach einem Jahr auf Kreta kann ich stolz behaupten viele Trips über die ganze Insel gemacht zu haben, alles gesehen habe ich trotzdem noch lange nicht. Die Möglichkeiten gehen einem also nie aus. Von Schluchten, Seen, Stränden, Höhlen, Bergen, Dörfern, Palmen- und Olivenwäldern oder Städten ist alles dabei.

### **Geheimtipps**

Da ich mich in einer neuen Stadt gerne auf die Erfahrungen der Locals verlasse und auch die Erfahrung gemacht habe, dass ich mit den Tipps der ESN Gruppe nicht immer glücklich geworden bin (ist ja alles Geschmackssache) habe ich hier ein paar Orte gesammelt die zukünftigen linksgrün versifften Studierenden einen authentischen Eindruck des griechischen Lebens verpassen werden.

#### Essen (Taverne)

Ontas Taverna, Melissa, Mavros Katis, Siga Siga Taverna, Phygokentros, Kafeneio Rimadi (traditionelles Essen in vegan), Veganato (der beste vegane Gyros in Town), Gianni's Taverna (30 Minuten außerhalb von Heraklion, 20€ all you can eat & drink, nur Kerzenlicht, super außergewöhnlich!!)

#### Bars und Musik

Gurenica, MixTape, BlowUp (Party beginnt hier ab 2 Uhr Nachts), Stoa 60

#### Strände

Sougia (etwas weiter weg, 3 Stunden, aber auf jeden Fall wert), Ditiko (Campen ist hier offiziell erlaubt und sogar gewollt, Sammelstelle für Weltenbummler), Agios Georgios (kleiner Strand mit süßer Strandbar, das besondere ist: Sie haben kostenlose Übernachtungsmöglichkeiten)

### **Resümee**

Noch vor einem Jahr kannte ich die griechische Kultur nur aus Erzählungen, vielleicht mal aus dem Urlaub. Ich hörte Geschichten von der unendlichen Gastfreundschaft, von großen Festen die gemeinsam mit dem gesamten Dorf, live Musik und Tanz gefeiert wurden, sah Bilder von kristallklarem Wasser an weißen Sandstränden. Griechenland mag von den Ländern die ich bereits bereisen konnte, wohl das sein, welches am wenigsten meinem Geburtsland Deutschland ähnelt. Aus einem kleinen anfänglichen Kulturschock, zu laut, zu heiß, zu chaotisch, wurde das Gefühl von Zugehörigkeit. Ob in der Erasmus-Bubble oder bei den Griech\*innen, fühlte ich mich sehr wohl und akzeptiert. Doch Griechenland stellte mich auch vor viele Herausforderungen. Beispielsweise die politische Situation im Land ist nicht immer einfach. Außerdem hatte

ich auch meine Probleme mit dem hier noch stärker ausgeprägten Patriarchat. Als junge Frau in diesem Land hatte ich viel mit Stereotypen, Catcalling, Unterschätzung und schlichtweg der Erwartungshaltung griechischer Männer, mich so oder so zu verhalten, zu kämpfen. Dennoch, oder vielleicht gerade deswegen, lernte ich eine neue Seite der kulturellen Bildung kennen. In einem Land welches so eine reiche, jahrtausendealte Kultur hat, gibt es Schwierigkeiten dies mit fortschrittlicher Bildung zu verknüpfen. Ich sah also eine Mission hier, keine westeuropäische Rettungsmission der Bildung, aber ein Gefühl, dass ich hier etwas Gutes tun kann. Das ich dazugehören kann, vertrauen gewinnen kann, dabei helfen kann eine gleichgestellte, gesunde Bevölkerung zu bestärken, ihre Kultur zu respektieren und zu wahren und neugierig in die Zukunft zu blicken.